

Chronik der Berner Woche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 27

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

CHRONIK DER BERNER WOCHE

BERNERLAND

24. Juni. Die Gletscher im Berner Oberland sind auch im vergangenen Jahr stark zurückgegangen, der Oberaargletscher um 22 Meter und der Unteraargletscher um 26 Meter.
25. Juni. In Moutier wird eine Vergiftung der Birs festgestellt, zufolge der ein grosses Fischsterben anhub.
- Die drei Hotels Seiler, au Lac, Park-Hotel und Oberländerhof in Bönigen werden vorläufig für ein ganzes Jahr an die Polizeibehörde des eid. Justiz- und Polizeidepartements für die Hospitalisierung von ausländischen Rekonvaleszenten vermietet.
26. Juni. Einer Zweierpartie gelingt zum erstenmal die Bezwingung der Nordwestkante des Wetterhorns.
- Das Arbeiterheim Tannenholz weist für das vergangene Jahr eine durchschnittliche Besetzung von 138 Mann auf.
- Die Brüder Ernst und Werner Haas aus Sachseln stürzen bei einer Klettertour in den Engelshörnern tödlich ab.
- Zwei Touristen aus der Gegend von Thun stürzen an der Weissen Frau, einem Gipfel der Blüemlisalpgruppe, zu Tode.
- In der Nähe von Orpund bricht in einem Bauernhaus Feuer aus. Die Frau eines Mieters wird als verdächtig verhaftet.
27. Juni. Auf einem Schneefeld in 2100 m Höhe, zwischen Gadmen und Gental werden Kartoffelkäfer gefunden.

27. Juni. In Neuenegg wird die 99. Jahresversammlung der Berner Historiker abgehalten.
- Im Bieler Strandbad wird die Leiche der 26jährigen Lily Jeanprêtre aus dem Wasser gezogen.
- In Gadmen wird der 22jährige Holzer Hans Zuber durch einen Baumstamm getroffen und über einen Felsen hinausgeschleudert. Tags darauf erliegt der Verunglückte seinen Verletzungen.
- Ein schindelbedecktes Bauernhaus in Schwarzenegg wird vom Blitz getroffen und verbrannt gänzlich.
28. Juni. In St. Ursanne ertrinkt ein Chefmechaniker, der vor einigen Monaten in den Ehestand trat, beim Baden im Doubs.

STADT BERN

25. Juni. Die «Petits Chanteurs de Notre Dame» aus Sion geben im Konservatorium ein Konzert.
- Im Hauptbahnhof wird der Hilfsarbeiter Ernst Schindler beim Aufspringen auf den fahrenden Schnellzug vom Zuge überfahren.
- Während des heftigen Gewitters schlägt der Blitz in das von Steigerhaus an der Kramgasse ein.
- In der Nähe des Thunplatzes stossen zwei grosse, beladene Lastwagen heftig zusammen. Ein Bereiter gerät zwischen die Wagen, wobei das Pferd schwer verletzt wird und abgetan werden muss.
27. Juni. Die bekannte Cellistin Helene

Ganguillet gerät am Falkenplatz mit ihrem Velo unter einen Lastwagen und verunglückt tödlich.

28. Juni. Seit einiger Zeit werden ab Balkonen und aus Parterrewohnungen Staubsauger gestohlen.
29. Juni. Das Sammelergebnis der Küchenabfälle betrug im Jahr 1944 4884 223 Liter. Aus den erzielten Barbeträgen erhalten verschiedene soziale Institutionen Beiträge.
- Der Stadtrat behandelt einige Abschnitte des Verwaltungsberichtes. Unter anderem wird davor gewarnt, die Schulkinder allzusehr für wohltätige Sammlungen zu beanspruchen.

Abchied von der Orgel

Dreissig Jahre hat Karl Ludwig Hess die Choräle der Gemeindeglieder der Heiligeist-Kirche bei den Gottesdiensten begleitet. Auch geistliche Musik ist Verkündigung, und es will uns scheinen, er habe damit das Erbe seines wortgewaltigen Ahnen, Jeremias Gotthelf, nicht schlecht verwaltet. Wie auch der Vater des Scheidenden, Carl Hess-Rüetschi, dessen Gedanken diese Abschieds-Abendmusik gewidmet war, als Organist am Berner Münster rund dreissig Jahre amtierte.

In treuer Pflichterfüllung und Hingabe an seine hohe Aufgabe hat Karl Ludwig Hess dem Kirchenvolk gedient. Sonntag um Sonntag erweckte er die Orgel zu machtvollen oder zarten Klängen, den Gottesdienst weihvoll einrahmend. Die Andächtigen wussten ihm stets Dank für sein Wirken und fanden sich auch zahlreich ein, um Abschied zu nehmen. Ein reichhaltiges Programm gab ihm Gelegenheit, noch einmal alle Register seiner reichen und gereiften Kunst zu ziehen.

nr.

Das Jubiläum einer Landmusik

(Fortsetzung von Seite 810)

lichkeiten der 700-Jahrfeier der Gründung Berns teilgenommen haben. Ein Ereignis, das noch heute in den Herzen der alten Musikanten als schöne, stolze Erinnerung bewahrt wird. Die Musikgesellschaft war im Laufe der Zeit auch von Krisen nicht verschont geblieben. Aber immer wieder drang der alte Musikgeist durch, denn wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Im Jahre 1938 wurde Herr Musikdirektor Arn, früherer Dirigent der Musikgesellschaft Oberdorf und später Ostermundigen, zur weiteren Ausbildung als instruktiver Leiter berufen. In langer, gewissenhafter Arbeit hat er die musikalischen Leistungen der Musikgesellschaft auf eine hohe Stufe gebracht.

Nach und nach machte sich der Ruf nach einer eigenen Fahne geltend. Da aber eine günstige Gelegenheit die Anschaffung einer Uniform verwirklichen konnte, wurde die Fahnenangelegenheit weiter aufgeschoben. Im Jahre 1939 trat die Gesellschaft dem Kantonalen Musikverband bei, um das Einvernehmen mit andern Vereinen besser zu gestalten und sich in friedlichem Wettkampf messen zu können. Heute haben nun die Ferenberger Musikanten ihre Fahne. Es ist ein Prachtswerk und hat der Künstlerin, Fräulein von Steiger, gewiss viel Arbeit gekostet. Und sogar das Ferenbergerwappen prangt in seinen prächtigen Farben in der Mitte des Banners. Erst kurz vor der Fahnenweihe hat der Ortsverein dieses Wappen zum Dorfwappen erklärt. Es enthält einen Wachturm, da früher auf dem Ferenberg ein Wachtkastell gestanden hat, und ein Metzgerbeil, da Ferenberg als

Glied des Kirchspiels Bolligen früher der Zunft zu Metzgern unterstellt war.

Die Jubiläumsfeier

Die Ferenberger hatten sich alle Mühe gegeben, aus dem Jubiläum ihrer Musikgesellschaft ein Fest zu veranstalten, das noch lange als eine freudige Erinnerung für alle Teilnehmer erhalten bleiben sollte. Das ganze Dorf wurde bekränzt und beflaggt, und zahlreiche humorvolle und sinnreiche Festsprüche verliehen dem ganzen ein ganz besonders festliches Aussehen. Man kann schon sagen, der hinterste Dorfbewohner hat mitgeholfen; ein schönes Beispiel der Zusammenarbeit. Das Wetter meinte es auch besonders gut. Ein prachtvoller Tag lockte zahlreiche Spaziergänger herbei, die dieses ländliche, volkstümliche Fest geniessen wollten. Als Patensektionen konnten kurz nach Mittag am Dorfeingang die Musikgesellschaft Ostermundigen unter der Leitung des Armeemusikinstruktors Hptm. Richard und die Musikgesellschaft Habstetten mit Dir. Schüpbach, sowie die Musikgesellschaft Utzigen als Gastsektion, und die Delegationen zahlreicher Vereine empfangen werden. Als der Präsident des Organisationskomitees seine Begrüssungsansprache hielt, hatte er das Vergnügen, eine Menschenmenge, die ca. 200 Personen zählte, willkommen zu heissen. Gemeinderat Schaffner hielt anschliessend die offizielle Festansprache. Unter folgenden Worten entrollte er das Banner und übergab es dem Präsidenten der Musikgesellschaft: «Liebe Musikanten! Heute steht ihr zum erstenmal unter eurem gemeinsamen Banner. Die Geschichte vergangener Jahrhunderte unserer Dorfschaft zieht bei ihrem Anblick an unserem geistigen Auge vorüber. Geistig ist die Fahne das Symbol eurer Zusammengehörigkeit und Verbundenheit. Mit jeder Faser eures Herzens seid ihr ihr

verpflichtet. Ihr sollt eure Blicke zu ihr aufrichten. Sie wird euch begeistern für das Schöne, Wahre und Edle, sie wird euch entflammen für Nächstenliebe, für Freiheit und Vaterland. In diesem Sinne wollen wir das neue Banner entrollen.» Anschliessend überbrachte der Delegierte des Kantonalen Musikverbandes, Herr Pfeuf, Glückwunsch und Gruss des Kantonalen Vorstandes. Unter heftigem Beifall heftete er einen goldenen Ehrenkranz als Geschenk an die Fahnen Spitze. Ein prächtiger Umzug gab den Feierlichkeiten sein besonderes Gepräge. Was man hier alles zu sehen bekam. Alte Uniformen, ein Heufuder mit fröhlichem Volk beladen, eine Käsefuhre nach alter Väter Sitte, fröhliches Trachtenvolk, eine Taufe, ein Bernerwägeli und viele andere Bilder mit ländlichem und volkstümlichem Charakter, und zwischen hinein bliesen die vier Musikgesellschaften ihre schneidigen Märsche. Ganz Ferenberg, alles was Füsse und Hände hat, war im Umzug vertreten.

Der zweite Teil der Feier brachte neben verschiedenen kürzeren Ansprachen prachtvoll Darbietungen der Musikvereine. Gratulationationen durch die Vereinsdelegationen und eine Veteranenehrung. Als Schlussakt dirigierte Direktor Arn die Gesangsvereine, die zwei Märsche zu Gehör brachten. Natürlich war das Fest für die Besucher auch dann noch nicht zu Ende. Nein, ein richtiger Chilibetrieb sorgte für weitere Unterhaltung, und es herrschte in die Morgenstunden eine gute Stimmung. Und mancher der jungen Burschen, die wieder einmal ein wenig austoben konnten, wird bis zum Mähnen am Morgen kein Auge geschlossen haben.

Ein fröhliches Fest ist vorüber. Aber die Erinnerung wird bleiben. In den Tagen der Ferenberger wird dieser Tag ein prachtvolleres Ereignis erhalten bleiben.

Emil Schaffner